

Vorne neben den beiden dreistufigen roten Marmortreppen je drei kleine Marmorschalen mit Springbrunnen. Dazwischen lief ursprünglich eine Schildkröte umher, welche Wasser spie (HÜBNER I 530). Zu beiden Seiten des unteren Weihers sind aus Konglomeratblöcken zwei Hügel aufgebaut; in dem Innern des südöstlichen sind die Pumpwerke angebracht. Auf dem einen steht oben ein Böcklein, der andere ist von allerlei Tieren bevölkert (zwei Steinböcken, einem Dachs, einem Hasen); oben steht wieder ein kleiner Steinbock, unten sitzt ein großer Hund. Alle aus Marmor. Um 1613. Die Tiere standen früher meist in der Vogelsanggrotte, der Hund gehörte vielleicht zur Dianastatue Fig. 202. An der Südostseite des Schlosses ist längs eines schmalen, mit Konglomerat gefaßten Kanals eine Reihe von Brunnen, Grotten und Statuen angebracht:

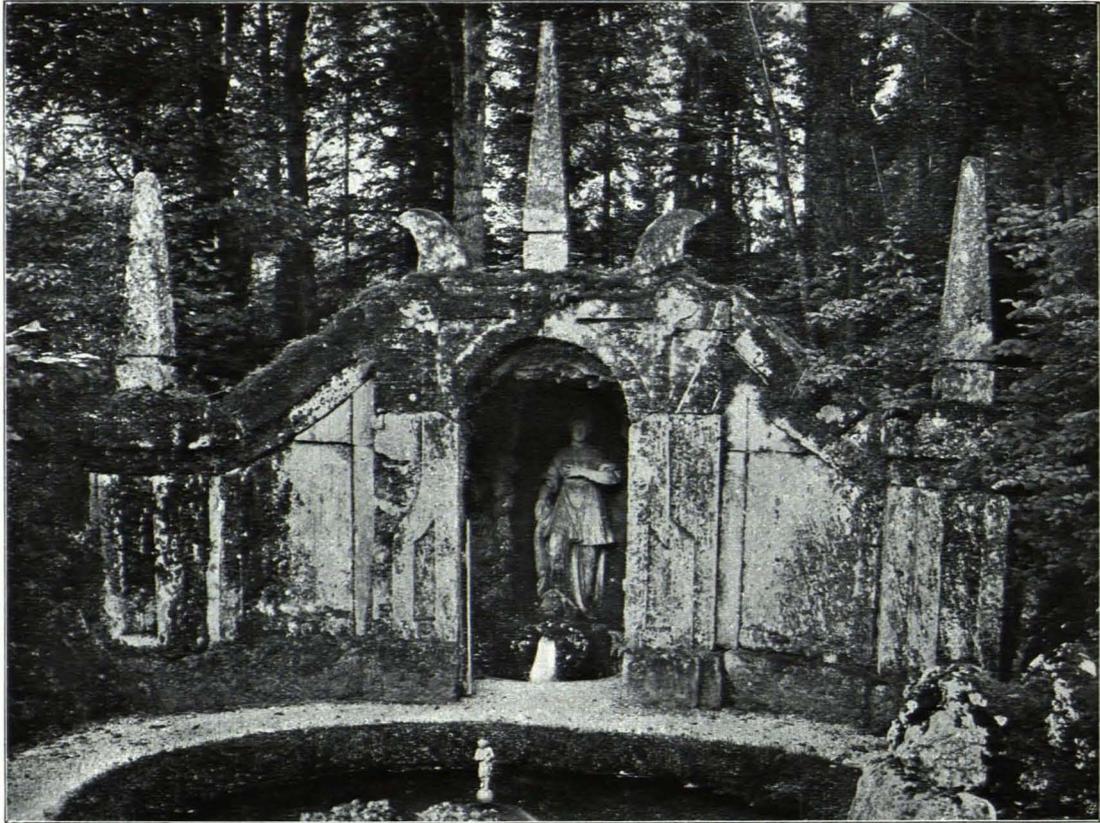


Fig. 213 Hellbrunn. Brunnen der Venus, um 1613 (S. 240)

1. Links vier kleine Tuffgrotten mit mechanischen Spielwerken, kleinen beweglichen Holzfiguren: Scherenschleifer, Apollo schindet den Marsyas, ein Müller, Perseus befreit die Andromeda, ein Hafner.

Venusgrotte.
Fig. 213.

2. Venusgrotte (*Grotta Veneris*) (Fig. 213). Gegenüber ein kleiner Grottenbau aus Konglomeratquadern. Rundbogige Tür, darüber Pyramide zwischen zwei Hörnern; zwei schräg abfallende Seitenmauern, in Postamente endigend, auf denen Pyramiden stehen. — Im Innern ist die kleine Grotte ganz mit Tuff-Tropfstein verkleidet. An den Seiten zwei marmorne Sitzbänke, hinten rundbogige Nische mit der lebensgroßen Marmorstatue der Göttin Venus, mit kunstvoller hoher Frisur, in antikem Gewande (Fig. 214); sie legt die linke Hand auf die Brust, ihre rechte Hand ruht auf dem aufgerichteten Schwanz, ihr rechter Fuß auf dem Kopf eines Delphins, aus dessen Maul ein kunstvoller Wassersturz (in Form einer Glasglocke) über einen Blumenstrauß quillt. Sehr gute Arbeit, um 1613, vom Meister der Orpheusgruppe. — Vor der Grotte kleines elliptisches Bassin mit kleiner Amorfigur und kleiner Kanal, darin zwei blecherne Schildkröten, deren Mäuler durch einen gläseröhrenartigen Wasserstrahl verbunden sind. Vor der aus Konglomeratbruchsteinen bestehenden niedrigen Umfassungsmauer halten zwei liegende

Fig. 214.